

Herausgeber:

Friedrich-Bödecker-Kreis im Lande Bremen e.V.

Im Rahmen des Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

Cover: Jevgenia Theisen

Satz: Rolf Stindl und Manfred Theisen

Copyright der Geschichten liegt bei den Urhebern der Geschichten

Bremerhaven 2023

Das Klima im Blick

Zwölf Autorinnen und Autoren
schreiben und lesen
in Bremerhaven und Cuxhaven

In Freundschaft schreiben mit dem Klima im Blick

Schreiben ist oft so einsam wie Lesen. Wir entschwinden jede und jeder für sich in die wunderbare Welt der Buchstaben. Doch wenn sich zwölf Autorinnen und Autoren treffen, dann schreiben sie miteinander, lesen gemeinsam und diskutieren miteinander das Geschriebene und Gelesene, sie inspirieren und kritisieren sich gegenseitig. Allein ist da keiner. Es ist eine Ausnamesituation, die alle genießen.

So manche Autorin, so mancher Autor und alle, die sich dazwischen und außerhalb befinden, haben neben dem Schreiben meist noch eine andere Tätigkeit. So waren diese zwölf Jugendlichen aus drei verschiedenen Schulen in Bremerhaven im Alter von 13 bis 15 Jahren im Alltag Schüler. Aber an diesen fünf Tagen konnten sie nur Autorinnen und Autoren sein.

Erst trafen sich die Zwölf an zwei Tagen im Klimahaus in Bremerhaven, anschließend dann in der Jugendherberge Duhnen am Weltkulturerbe Wattenmeer in Cuxhaven. Warum genau diese Orte? Weil die Jugendlichen ein Thema zusammenführte, das sie in den Blick nehmen wollten: das Klima.

Es ging darum, sich Fakten anzueignen, gemeinsam abzuwägen sowie Kreisläufe und Bedingungen von Umwelt und Natur zu betrachten. Und wo würde das besser gehen als im Klimahaus und im Watt?

Dabei entstanden Texte, die sowohl der Agitprop als auch der Satire oder Kurzgeschichte zugerechnet werden können – von sehr direkt und einhämmernd bis hin zu fein und in sich gekehrt.

Jeder und Jede durfte schreiben, wie er oder sie wollte. Einen Schreibanreiz brauchte keiner, denn die Umgebung war der Schreibanreiz.

Einzige lockere Vorgabe: Der Text sollte sich nicht zu weit vom Thema Klima und Ökologie entfernen und er sollte kurzgehalten sein – kein Marathon, eher Sprint.

Trotzdem fiel ab und an das Klima aus dem Blickfeld, da die Jugendlichen andere Aspekte ihres Daseins mit einbringen wollten. Alles konnte in diesen Tagen und nichts musste.

Die Texte der Zwölf, die sie sich gegenseitig vorgelesen und lektoriert haben, finden sich auf den folgenden Seiten.

Doch das sind nicht die einzigen Ergebnisse. Denn es entstanden zudem Videos, Gespräche, Gemeinsamkeiten, Erfahrungen und Erkenntnissen in Sachen Umwelt, Klima, Schreiben und Lesen.

Zwölf Autoren waren gekommen, weil sie Lust aufs Schreiben hatten, gegangen sind sie mit neuen Blickwinkeln und

literarischen Möglichkeiten, die einige für sich künftig nutzen möchten, um nicht nur das Klima in den Blick zu nehmen. Eine Autorin fasste am Ende die Tage so zusammen: „Ich hätte nicht gedacht, dass ich nach so kurzer Zeit so viele neue Freunde finde. Und mit ihnen schreiben kann.“

*Rolf Stindl,
Vorsitzender des Friedrich-Bödecker-Kreis im Lande Bremen e.V.*

Manfred Theisen, Autor

Bremerhaven, Oktober 2023

Wieso hat denn keiner was gesagt?

Wie, wenn keiner zuhört?

Sarah

Wer ist das Problem?

Wie soll sich was am Klimawandel ändern,
wenn die Leute, die wirklich das Problem sind,
nichts an ihrer Lebenseinstellung ändern?

Es gibt sehr viele Menschen,
die drauf achten, wieviel Fleisch sie essen,
wieviel Plastik sie verbrauchen
oder wieviel Auto sie fahren.
Das sind meist die Leute mit normal viel Geld
und einem durchschnittlichen Lebensstil.
Problem ist, dass genau diese Menschen denken,
dass sie noch nicht genug gegen den Klimawandel tun
würden.

Aber während diese Leute sich stressen,
sitzen die Reichen in ihren Privatjets
von Hamburg in die nächste Partymeile fliegend.
Das sind die Menschen,
die wirklich etwas ändern könnten,
das sind die Menschen,
die ihren Lebensstil ändern müssten.
Das Problem ist, dass es ihnen egal ist,
was mit dem Klima passiert.

Ich sage nicht, dass nur, weil man reich ist,
automatisch einem alles egal ist,
aber man kann nicht bestreiten,
dass die meisten Reichen Egoisten sind.

Jetzt ist aber die Frage: Wie kriegt man diese Menschen dazu,
sich zu ändern,
wenn auch in der Politik viele so denken?
Es ist schwierig, sich politisch
in die Welt mit einzubringen,
da es einem von niemandem beigebracht wird.
Das heißt, man muss es sich komplett selbst beibringen, wenn
man etwas bewirken will.

Wenn man jung ist, ist es nicht einfach,
da man entweder kaum oder gar keine politischen Rechte hat
oder man noch keinen Respekt von der Gesellschaft kriegt.
Wenn man dann endlich das richtige Alter erreicht hat,
hat man keine Zeit mehr sich auf so etwas zu konzentrieren,
zumindest ist das oft die Ausrede.

Aber wenn man wirklich etwas bewirken will,
dann muss man es halt einfach machen
und nicht immer nach Ausreden suchen.
Man sollte nach seinen Möglichkeiten gucken,
vielleicht gibt es ja schon eine Community oder ähnliches.

Es gibt immer einen Weg etwas zu tun,
man muss nur wissen wie –
und da liegt oftmals das Problem.

Gretje

Tanz der Natur

Die Sicht, die mir die Nordsee zeigt,
offenbart ebenfalls das Wattenmeer.

In der Ebbe geht das Wasser,
in der Flut kommt es zurück.

Die Harmonie zwischen Magnetismus und Wasser,
Land und Wind gleicht einem Tanz der Natur.

Alle haben ihre Regeln zu befolgen,
sie zu brechen ist unmöglich.

Für die Menschen gilt es,
zwei Regeln zu folgen.

Die Regeln der Natur
und der Gesellschaft.

Sie sollen zeigen,
wie sich ein Mensch zu verhalten hat.

Doch wenn man die Norm bricht,
zieht das die Blicke auf sich.

Die einen positiv, die anderen negativ.

Das Leben folgt dem Schema
Aktion und Reaktion.

Doch ohne Aktion
kommt auch kein Fortschritt.

Artur

Die Mangroven

Eine wunderschöne, riesige Fläche
aus Bäumen und Leben
erstreckt sich über das bewässerte Land.
Sie schützen die Menschen vor hohen Wellen,
vor Massen an Wasser.
Dennoch zerstören wir sie.
Wir zerstören sie,
um Platz für etwas Künstliches zu schaffen,
für etwas Unnatürliches
für etwas Menschengeschaffenes.
Ein Fremdkörper zwischen der Natur.
Doch genauso ist dieser Fremdkörper lebensnotwendig.
Der Fremdkörper,
der eigentlich keinen Platz an diesem Ort
voll Leben hat.

Maya

Wattritt

Es ist 7 Uhr morgens.

Bereits seit einer Stunde bereiteten die beiden Reiter alles Nötige vor. Das Zaumzeug wurde in die kleine Sattelkammer im Hänger verstaut, die Pferde verladen, und der Hund in den Kofferraum gebracht. Alles war bereit, und nun hieß es: Schnell los, und ab ins Watt!

Das Reiten im Weltnaturerbe Wattenmeer ist für die meisten Reiter ein Highlight, von dem sie träumen. In Sahlenburg angekommen, musste es schnell gehen! Denn den Reitern brannte es regelrecht unter den Nägeln: Sie wollten los! Bis zur ersten Bake führten sie die Pferde.

In der grauen wunderschönen Wattlandschaft stiegen wir auf, und ab ging es zum ersten Priel! Der erste Priel ist etwa 60 bis 80 Meter lang. Dies war der unangenehmste Teil. Die Pferde waren noch etwas skeptisch, und fanden sich schlecht zurecht, da der Boden aus Kieseln bestand. Es war etwas unangenehm unter den Hufen. Doch dies sollte kein Problem darstellen!

Nun war es so weit! Die graue Weite war zum Greifen nahe. Bereits nach kurzer Zeit im Watt, trabten wir an und waren der Meinung: „Langsam ist langweilig.“

So wurde aus Trab Galopp und aus Galopp ein Rennen, Kopf an Kopf, naja nicht wirklich, der Haflinger Pinto Mix Orlando war unsagbar schnell. Gepackt durch das Adrenalin, übersahen Reiterin und Pferd eine Ansammlung an Wasser, beide wurden klatschnass.

Doch dies störte nicht, nicht einmal der Fakt, dass sie Salzwasser schluckten, konnte die Stimmung trüben. Sie hatten Glück, es war warm, die Sonne schien und der Tag hätte nicht besser laufen können.

Nach dreieineinhalb Stunden zwischen Trab, Galopp und Rennen ging es auf die letzten 500 Meter. Endspurt war angesagt. Orlando lag vorne. Der letzte an der Insel Neuwerk verliert! Orlando lag immer noch vorne, als sie die Insel fast erreicht hatten, doch dann zog das Islandpferd Tindur an seinem Kontrahenten vorbei.

Nun waren sie da, sie und die Pferde konnten sich eine Pause gönnen. Wie sie so abstiegen, fiel es der Jüngeren der beiden Reiter wie Schuppen von den Augen; Sie, der Sattel, die Trense und Tindur waren komplett gesprenkelt mit Watt. Ihre Pause verbrachten die beiden mit einer Sprite, einem Brötchen und einem netten Gespräch.

Die Wattwagen waren ebenfalls im Begriff bald aufzubrechen, also hieß es für die Reiter: los! Denn die Wattwagen würden im Galopp nur stören. Der Rückweg ging schnell, schneller, da sie fast ausschließlich im Galopp durch das Watt heizten. Von zwei schickeren Reitern bekamen sie schräge Blicke: „Die Idioten heizen ja komplett! Und wie die aussehen!“

Schließlich waren sie erschöpft und glücklich wieder am Pier angekommen.

Nun hieß es: Pferde fertigmachen und verladen.

Auf dem Heimweg aus Sahlenburg hatten die Reiter noch ein heiteres Duett aus schrägem Gesang im Auto. Endlich kamen sie komplett übermüdet am Stall an.

Erst jetzt wurde den beiden bewusst: Das Zaumzeug wieder sauber zu kriegen wird ein Spaß. Doch die Arbeit konnte noch warten. Denn die Pferde wollten zuvor auf die Weide gebracht und alles wieder sicher verstaut werden. Dies geschah alles wohlgemerkt barfuß, da die Schuhe und Socken komplett durchnässt waren.

Mit dem Fahrrad ging es am Ende ab nach Hause und unter die Dusche.

Das war ein anstrengender Tag, doch das war es wert gewesen.

Maya

Nicht die letzte Generation

Die Erde, ein Ort voller Elemente.
Ob es das Wasser ist, das Land, die Luft oder die Vegetation.
Die Vielfalt ist groß und doch sind die Ressourcen,
wie vieles im Leben, begrenzt.
Die Menschen denken, sie wären über die Natur gestellt,
doch der Irrtum hat sie eingeholt.
Schon heute sind die Auswirkungen von Gier auf dem Globus
zu spüren,
und ein Ausweg ist schwer greifbar.
Doch solange noch ein Wille besteht, ist ein Weg in Sicht.
Es wäre nicht das erste Mal, dass eine Generation dachte,
sie wäre die letzte.

Artur

Amy

Hey, ich bin Amy. Ich lebe auf einer Hallig in der Nordsee. Ich wohne mit meiner Mutter meinen Vater und meiner Schwester auf der Insel. Wir haben ein kleines Haus am Strand, und ich habe ein tolles Leben. Ich gehe auf eine tolle, kleine Schule.

Ab und zu nach der Schule helfe ich meinem Vater auf dem Wasser. Er ist Fischer und manchmal fahre ich mit ihm aufs Meer hinaus.

Jeden Morgen, wenn ich zur Schule gehe, sitzt ein Austernfischer vor unserem Haus. Wir haben ihm den Namen Henri gegeben. Henri kommt jeden Morgen zu uns und wir geben ihm Brot. Er hat sein Nest gleich am Strand. Es leben nicht so viele Kinder auf der Insel, also ist meine Schule sehr klein. Trotzdem habe ich Freunde.

Eines Tages, als ich von der Schule zurückkam und zu meinem Vater an den Strand ging, sah ich das Nest von Henri ganz nah am Wasser stehen.

Gestern war das noch nicht so gewesen. Es stand fast im Wasser. Henri war gerade nicht im Nest, also trug ich es ein Stück weiter vom Wasser weg. Und ging zu meinem Vater. Am Strand war eine große Unruhe. Ich sah meinen Vater mit seinen Fischerfreunden am Ufer. So wie die anderen Leute sah er sehr aufgebracht aus. Ich fragte, was los ist. Er erklärte mir, dass das Wasser gewaltig über Nacht gestiegen war. Die Hälfte vom Strand war weg.

Das merkte ich, als ich mich umsah. Deshalb stand das Nest von Henri im Wasser.

Ich verstand schnell, dass, wenn das Wasser und somit auch der Meeresspiegel weiter steigt, wir nicht mehr lange hier leben könnten. Mein Kopf war voll mit den Fragen. Was passiert jetzt? Was tun wir, wenn der Meeresspiegel weiter steigt? Müssen wir wegziehen? Und wo hin? Die ganzen Fragen machten mir noch den ganzen Abend zu schaffen. Als wir am Abendbrottisch saßen, war es schwer über andere Dinge zu reden. Meine Schwester Sophie, die zu dem Zeitpunkt fünf Jahre alt war, verstand nicht, was passiert. Und wir wussten, dass sie noch ein bisschen zu jung war, um ihr das richtig zu erklären. Also schwiegen wir das Essen über und ging nach dem Essen ins Bett. Ich konnte nicht einschlafen, weil mir die Fragen nicht mehr aus dem Kopf gingen. So ging ich zu meinem Vater, meine Schwester war zu dem Zeitpunkt schon eingeschlafen. Ich fragte ihn alle Fragen, die ich im Kopf hatte, und er beantwortete sie so gut es ging. Doch eine blieb übrig: Wie lange können wir hier noch auf der Hallig wohnen? Mein Vater sagte: „Das wissen wir nicht so genau, wir müssen jetzt jeden Tag schauen, wie weit das Wasser gestiegen ist. Du brauchst aber keine Angst zu haben, wir schaffen das.“ Er sagte, dass ich nun schlafen soll, brachte mich ins Bett und gab mir einen Gutenachtkuss.

Lilly

Eine Woche Glück

Neben mir saß eine Frau,
sie hat Rock mit ihren Kopfhörern gehört,
aber noch mehr störte,
dass der Sitzplatz ein rechter Winkel war.
Es gab keine Lehne,
ich bekam Rückenschmerzen.

Zwei Tage saß ich da,
mit Mama und meinem Bruder.
Alle drei Stunden gab es einen Stopp.
Wassertrinken und weiter.
Wassertrinken und weiter.
Rückenschmerzen.

In Rumänien Berge,
in Ungarn flaches Land,
in Österreich Berge,
in Deutschland Autobahn.

Konkret war da nichts.
Nur Wege, Felder, Kühe.

An Städten vorbei. Nichts blieb hängen.
Wassertrinken und weiter.
Wassertrinken und weiter.
Rückenschmerzen.

In Bremen kam mein Vater.
In Bremerhaven ging es ins Auto
und ins Zuhause,
denn Papa war schon da.

(Nur eine Woche waren die Grenzen von Moldawien bis
Deutschland offen.)

Dmitrii

Der Regenwald

Vor etwa 200 Millionen Jahren entstanden.
Ein Lebensort für Mensch und Tier.
86 Millionen Hektar wurden schon abgeholzt.
1,2 Milliarden Hektar gibt es noch zu schützen
und zu schätzen.

Shanice

Die Arktis

Mehr als 1 Milliarde Hektar an Eis und Schnee.
Unsere kalte Wüste.
Die Heimat von Robben, Polarfüchsen, Eisbären
und vielen anderen Tieren.

Shanice

Das Meer

Unendliche viele Kubikmeter an Wasser.
Der Lebensraum von über 2 Millionen Arten.
20% wurden erforscht,
80% gibt es noch zu erforschen.

Shanice

Der Fluss des Lebens

Die Wellen, welche hier durch den Hafen fließen,
haben vielleicht schon die ganze Welt gesehen.
Sie sind wie die Schiffe,
die sich auf ihnen einfach treiben lassen,
dem Fluss des Lebens folgend.
Ohne Ziel, ohne Gedanken.

Neben ihm geht das Leben
so vieler vorbei.
Vielleicht kreuzt der Fluss
des einen sich mit dem des anderen,
aber oftmals fließen sie
einfach aneinander vorbei,
ohne Ziel, ohne Gedanken.

Doch manchmal kommt ein Sturm auf
und ohne es zu merken,
reißt er ihn mit sich.
So treibt er an jenen Ort ...
ohne Ziel, ohne Gedanken.

Gretje

Tanken

Ich bin gerne zuhause.
Oder fahre mit Mama
an einen schönen Ort.
Eigentlich mag ich es nicht,
Geld auszugeben,
aber für Benzin lohnt es sich.

Mama steht dann an der Zapfsäule.
Und ich sage, wann sie aufhören soll,
damit es nicht zu teuer wird.
Dann fahren wir los, denn ich bin gerne
mit Mama an einem guten Ort.

Yazin, Dmitrii

Fragment

Aufgewachsen als Halbwaise,
vom Gemütszustand eher zurückhaltend,
schau ich häufig auf andere Menschen.
Was sie so tun, so machen und
schaue gerne in Köpfe.
Atheist mit polnischer Herkunft.
Ich sehe deshalb die Dinge anders
als die meisten
in meinem Herkunftsland.

Jetzt ist die Klimabewegung da,
zu einem Zeitpunkt,
wo wieder Krieg in Europa herrscht.
Eben noch Pandemie, sind die Menschen
im Dauerkrisen-Modus.

Mein Name ist Maciej, Teenager,
aufgewachsen in einem deutschen Kaff,
doch meine Eltern waren anders.
Sie nannten mich linksgrünversifft,
Grüne-Wähler, Träumer, Atheist -
alles hinter vorgehaltener Hand.

Irgendwo treffen alle diese Worte
auf mich zu und treffen mich ins Herz.
Ich habe von klein auf den Satz gehört,

dass ich anders sei, weil ich so viel beobachte.
Menschen sind halt interessant.

In meinem Umfeld ist es spannend,
viele verschiedene Menschen treffen aufeinander:
Deutsche, Afghanen, Polen, Türken, Muslime, Juden,
Christen, Atheisten.

Wir leben in einer Zeit des Umbruchs: Zeitenwende.
Wir erleben Klimawandel, Energiewende, Krieg,
Rechtsruck und ...

Artur

Stoppt das DRAX-Projekt!

Wir sind Klimaaktivisten!
Wir sind gegen das Experiment „DRAX“,
ein Projekt, bei dem Bäume abgeholzt und
zu Spänen zerkleinert werden,
um sie dann in einer großen Fabrik zu verbrennen.
Meine ganze Familie ist hier,
meine Mutter, mein Vater, meine Schwester und ich.
Wir stehen am Straßenrand vor der großen Fabrik
und fordern, das Projekt zu stoppen.
Denn es ist nicht sehr klimaneutral.
Nachdem das Holz verbrannt wurde,
wird das CO₂ gefiltert und unter das Meer gepumpt,
wo es jederzeit austreten könnte.
Es ist einfach eine riesige CO₂-Zeitbombe.
Wenn nämlich der Behälter
unter dem Meer (Stein) undicht ist,
würde das vorher gespeicherte CO₂ auf einmal austreten!
Wir sind grundsätzlich dagegen,
denn wir wollen kein CO₂ Risiko eingehen!

Klara

Für die Zukunft

Fridays for future ist zwar interessant,
aber nicht für mich.
Klar habe ich einen Funken Interesse daran.
Würde dafür aber nicht vom Bett aufstehen.
Die Zeit und den Aufwand kann ich mir sparen
und in bessere und meiner Meinung
nach sinnvollere Sachen investieren.

Würde teilnehmen,
wenn ich müsste,
glücklicherweise ist es aber keine Pflicht.
Mein Name ist Ibrahim,
ich bin 15 Jahre jung
und lebe mit meinem großen Bruder
und meiner Mutter zusammen in Bremerhaven.

Zurzeit habe ich viele Projekte gleichzeitig am Laufen,
weshalb ich wenig Zeit für andere Sachen habe.
Zum Glück hilft mir mein Bruder dabei.

Yazin

Begrüßung

Sein Mantel ist blau.
Meiner ist grün.
Unsere Hände berühren sich
zur Begrüßung.
Ich spüre seinen
goldenen Ring.
Immer wieder
geben wir uns
die Hand.
Zwischen den
Berührungen gibt es
unregelmäßige Abstände.
Ich mag das Gefühl nicht,
wenn trockene Hände
meine berühren.
Es ist so rau,
ich kann es nicht beschreiben.
Es ist nun mal eine Begrüßung
Also muss ich seine Hand nehmen.

Mathilda

Die Birke

Ich stehe vor einer großen Birke, sie ist tot. Ihre Blätter fallen auf mich herab. Braune Blätter. Sie ist nicht mehr zu retten. Ich stehe nur da, und bemerke, dass mir eine Träne über die Wange läuft. Dies ist die Birke, die ich mit meinem Vater gepflanzt habe. Es ist das Einzige, was ich noch von ihm habe. Er ist gestorben bei einem Tauchunfall, verfangen in einem Fischernetz tief im Meer. Luft gab es für ihn nicht. Er starb und mit ihm die Birke. Sein Tod traf mich und meine Mutter mitten ins Herz. Sie sammelte, packte und entsorgte die Sachen meines Vaters. Das Einzige, was mir von ihm blieb war die tote Birke und der eingeritzte Stern, beides war unser Projekt gewesen. Die Birke bot mir Schutz vor meinen dunklen Gedanken.

Ich bin von der Schule direkt hierher gerannt und bleibe geschockt stehen.

Menschen kaufen Dinge und entsorgen ihren Müll im Meer und in Wäldern. Die Erde ist für sie wie ein Mülleimer. Schon immer hatte ich einen Hass auf solche Menschen, weil sie meinen Vater mit ihrem Müll umbrachten. Langsam, aber sicher entwickelte ich mein eigenes Bewusstsein gegenüber dem Thema und formte eine Moral.

Doch eines war mir bewusst, streiten mit der Menschheit bringt nichts!

Klara

Nächstenliebe

Verschiedene Menschen
Verschiedene Religionen
Verschiedene Regionen
Verschiedene Lebensumstände
Verschiedene Kulturen

Jeder Mensch wächst
mit einer bestimmten Kultur auf.
Diese prägt einen Menschen
und macht ihn zu dem,
der er ist.

Jeder wünscht sich vom anderen,
dass er seine Kultur respektiert und
sie wertschätzt und weitergeführt wird,
denn das ist ein Zeichen von
Nächstenliebe und Respekt.
Und sollte von jedem einzelnen zu erwarten sein.

Wer sein Gegenüber nicht schätzt und respektiert,
sollte nicht erwarten,
dass ihm nicht das gleiche widerfahren wird.

Gretje

Eisige Ruhe

Das Eis, das sich vor mir erstreckt
ist von Kälte geplagt.
Die prachtvollen Eisberge
umhüllt von frischem Schnee.
Aus meinem Zelt heraus,
wirkt die Welt
still und leise.
In meinem Koffer all meine Sorgen drin.
Das Licht in meinem Zelt
wirkt wie das Licht am Ende des Tunnels.
Hier sortieren sich meine Gedanken
am kältesten Ort der Welt.
Die Menschen begreifen nicht mehr,
was sie voneinander wollen.
Allein versuche ich ihre Gedanken
zu verstehen
um für Ruhe zu sorgen.

Artur

Das UNESCO-Weltkulturerbe Wattenmeer

(für Wattführer Wilfried)

Das Wattenmeer, was ist das? Das Wattenmeer ist ein Meer aus Watt. Es erstreckt sich von der dänischen Stadt Esbjerg bis zur niederländischen Stadt Den Helder. Dies beträgt ungefähr 450 Kilometer. Im Wattenmeer befindet sich eine berühmte Insel. Sie heißt Neuwerk.

Das 3,5 Quadratkilometer große Eiland gehört zu Hamburg und besteht aus sage und schreibe 22 Einheimischen. Für die Schule musste extra eine Lehrerin aus Hamburg kommen. Heute ist die Schule verlassen, denn es gibt zu wenige Kinder dort. Außerdem ist dort ein Leuchtturm, er ist über 700 Jahre alt.

Hinter Neuwerk befinden sich zwei weitere Inseln: Nigehörn und Scharhörn. Sie sind zusammengewachsen, sozusagen hält Nigehörn Scharhörn fest. Scharhörn ist in östliche Richtung gewandert, ungefähr einen halben Meter im Jahr. Beide Inseln sind Vogelinseln. Ja, so ist es, sie sind Vogelinseln. Einmal im Jahr fahren dort zwei Wissenschaftler hin um Pflanzen und Vögel zu zählen.

Nun fragt man sich, wie man auf die Insel Scharhörn kommt. Dafür muss man vorher nach Neuwerk, um dann das Schiff Richtung Insel zu nehmen.

Abgesehen von den schönen Dingen, die das Wattenmeer bietet, gibt es auch Probleme. Flut und Ebbe, aber auch Seenebel. In Cuxhaven kommt die Flut oder die Ebbe. Eines geht nicht ohne das andere.

Doch, was tut man, wenn man mitten im Wattenmeer ist und nicht weiß, wann die Flut kommt? Man könnte zu einer der drei Rettungsstationen in Döse, Duhnen oder Sahlenburg schauen, denn dort ragen große orangene Ballons in die Luft, wenn die Flut kommt. Sie fungieren somit dem Menschen als Kompass!

An Sicherheitsvorkehrungen wird nicht gespart. Zum Beispiel gibt es Rettungsbaken, wenn man von der Flut im Watt überrascht wird. In diesen Rettungsbacken befinden sich wärmende Decken und Leuchtraketen. Diese Rettungsbacken sind sechs bis sieben Meter hoch und schützen durch ihre Konstruktion auch vor Blitzen. Fünf der Baken werden zum Winter hin abgebaut, damit sie nicht kaputt gehen. Außerdem stecken Rettungsbaken noch dreieinhalb Meter tief im Boden. Somit haben Sie eine Gesamtgröße von 10,5 oder 9,5 Metern.

Im Sommer hat man in Cuxhaven ca. 70-80 Einsätze, bei denen Menschen aus Rettungsbaken gerettet werden müssen. Dafür wird ein Amphibienfahrzeug losgeschickt.

Bei Gewitter ist das Watt unbetretbar.

Ebbe und Flut in Cuxhaven ist zweimal am Tag, dann fällt das Meer 25 Kilometer zurück, und dann gibt es ein 25 Kilometer weites Wattenmeer.

Das Wattenmeer ist ein Zuhause für viele Tiere: Schnecken, Muscheln und Würmer. Sie können 8, 10 oder auch 12 Jahre alt werden. Wattschnecken sind winzig klein. Auf einen Quadratmeter Watt kommen ungefähr 100.000 Wattschnecken, die bis zu fünf Millimeter groß werden

können. Eine andere Art von Schnecken sind die bis zu einem Zentimeter großen Strandschnecken.

In Cuxhaven gibt es ebenfalls die Pazifischen Austern, sie wurden in den 1980er Jahren von Schiffen nach Cuxhaven eingeschleppt.

Wattwürmer – auch Wattpierwurm genannt - sind in großen Mengen im Wattmeer zu finden. Sie graben sich einen Tunnel in Form eines U's, wo Schlamm und Matsch zusammen mit Plankton hereinfällt. Sie können bis zu 30 Zentimeter groß werden und sich genau so tief in die Erde graben. Was wir Menschen meist von ihnen sehen, sind die kleinen „Spaghetti-Häufchen“ aus Sand. Damit lockern sie das Watt wie ein gigantischer Regenwurm, wobei sie im Gegensatz zu diesem Kiemen und Borsten besitzen.

Der schlimmste Feind der Wattwürmer sind die Möwen, die sie aus dem Watt ziehen wollen. Doch das ist nicht so leicht, denn der Wurm hat 90 Segmente. Wenn die Möwe eines abbeißt, dann verzieht sich der Wurm mit den verbleibenden Segmenten weiter ins Watt. Trotzdem müssen sie irgendwann einmal sterben und einen solchen Wattwurm, erkennt der Wattbesucher daran, dass er schwarz wird. Kaum einer kann sich beim Anblick des glibberigen Wurms vorstellen, diesen zu essen. Aber in Frankreich passiert dies und nun soll der Wattwurm auch als Bluttransfusion dienen.

Wer im Watt nach dem Wurm buddelt, der entdeckt die verschiedenen Erdschichten. Die erste ist 5,6 Zentimeter dick und aus Sand, Schlick und Schlamm. Die nächste Schicht besteht aus Ton. Danach kommt ein schwarzer Boden ohne

Sauerstoff, den die Wattwürmer auflockern, weswegen die „Spaghetti-Häufchen“ auch öfters schwarz sind.

Und jetzt sind meine Finger schon wund von all den Notizen, die ich mir auf dem Handy gemacht habe.

Wattführer Wilfried hat uns das alles erzählt und ich habe hoffentlich all die Informationen hier richtig wiedergegeben. Doch nun habe ich keine Zeit mehr, denn es geht raus ins Watt, wo wir alles live erleben werden.

Klara

Wattwanderung

Es war ein regnerischer Tag.

Wir haben eine Wattwanderung unternommen - mit dem qualifizierten Wattführer Wilfried. Das Wattenmeer erstreckt sich über 450 Kilometer entlang der Nordküsten von Dänemark, Deutschland und den Niederlanden.

Wir begannen den Tag mit einem Gespräch mit dem Wattführer. Er hat uns Fakten und seine Erlebnisse mitgeteilt. Seit 14 Jahren bietet er Führungen an.

Dann scheiterte fast alles an den Gummistiefeln, da es keine passende Größe für den Autor gab, der auch mit ins Watt sollte. Aber schließlich haben wir so lange Gummistiefel getauscht, bis alles passte. Wie das genau ging, weiß keiner, aber wir konnten endlich los.

Das Wattenmeer ist weltweit die größte zusammenhängende Wattlandschaft. Sie besteht aus Schlick und Sand und beherbergt viele Lebewesen. Wir sind 1,5 Kilometer vom Strand weggelaufen. Dabei konnte man auf halbem Wege nicht mehr das Land erkennen, da der Nebel es verdeckt hat. Unsere Endstation war ein Schild, auf dem geschrieben stand, in welche Richtung wir zurück an den Strand finden konnten. Das klingt verrückt, aber so ist das Leben.

Artur

Gefangen

Gefangen hinter der Mauer meiner selbst.

Gefangen hinter dem Zaun meines Geistes.

Werde ich je frei von mir selbst sein?

Werde ich je aus dem Gefängnis meiner selbst entkommen?

Werde ich je richtig frei sein können?

Werde ich je entkommen können?

Aber wie soll das gehen?

Wie entkommt man seinem größten und engsten Feind?

Wie entkommt man jemandem, der dich besser kennt als
du selbst?

Wie, wie entkomme ich mir selbst?

Maya

Linksökoversifft

„Linksökoversifft“ - bereits seit der Wiege.
Schon der Kreißsaal, in dem sie geboren wurde,
war in einem anthroposophischen Krankenhaus.
Die Werte, mit denen sie aufwuchs, waren:
Um etwas zu bewegen,
musst du zuerst dich und
dein Denken bewegen.

Als sie im zarten Alter von sechs Jahren
ihre Mutter fragte, ob wir den Adventsmarkt
besuchen können, oder mal auf eine Kirmes gehen würden,
war die Antwort immer gleich:
„Das sind unnötige Kommerz-Besäufnisse.“

Dies fand dieses kleine Kind einleuchtend.

Wir schreiben den 30. Dezember 2018.
Das kleine Mädchen war mit seiner Mutter
auf dem Heimweg mit dem Bus.
Denn ein Auto stößt eh nur CO₂ aus.
Man kann genauso gut laufen
oder mit den Öfis fahren.
Das kleine Mädchen fürchtete sich an diesem Tag
schon vor dem nächsten und dem übernächsten.
Denn es war das verhasste Silvester.
Sie konnte noch nie nachvollziehen,
warum Menschen sinnlos böllern
oder Raketen zündeten.

Es ist jedes Jahr aufs Neue das gleiche.
Sie hasste das Gezische und Geknalte.

Das und die Hexen an Karneval waren
in diesen jungen Jahren ihre größten Ängste.

Ihre Meinung über Silvester war eindeutig:
Es ist Geldverschwendung,
und erschreckt Mensch und Tier
und am allerwichtigsten:
Es schadet auch noch der Umwelt.
Warum machten Menschen so etwas?
Das konnte sie nie verstehen.

Sie und ihr Cousin sitzen in seinem Zimmer
und spielen wie immer Minecraft.
Wie gewöhnlich verfallen sie sogar während
sie Zocken in politische Debatten.
In dieser Familie ist das normal.

Schon Oma und Opa sind typische Hippies,
Onkel und Tante sind Linksradikal,
der Bruder ist ein hochbegabter Autist,
und debattiert am liebsten mit Opa.
Und Mama?
Sie ist sowieso schon ein Linker-Öko
seit der Kindheit.

Maya

(Noch nicht fertig, aber die Richtung ist klar.)

Schützt die Strände und Meere

Die Verschmutzung der Strände ist ein ernsthaftes Problem, das weltweit immer größer wird. Jedes Jahr landen Millionen Tonnen Müll und Abfälle an den Stränden, was zu einer Vielzahl von Problemen führt. Es handelt sich meist um nicht ordnungsgemäß entsorgten Plastikmüll wie Plastiktüten, Flaschen, Verpackungsmaterial und andere Kunststoffprodukte. Dies hat verheerende Auswirkungen auf die Tierwelt, da viele Tiere den Müll fressen oder sich darin verfangen.

Ein weiteres großes Problem ist die Verschmutzung durch Öl. Ölkatastrophen und die illegale Entsorgung von Öl haben schwerwiegende Auswirkungen auf die Küstengebiete. Das Öl legt sich auf den Strand und die Pflanzen und wirkt sich negativ auf die Tierwelt aus. Vögel, Fische und andere Meereslebewesen leiden unter den Konsequenzen der Ölverschmutzung, sowohl durch die direkte Vergiftung als auch durch die Zerstörung ihrer Lebensräume.

Die Verschmutzung am Strand hat auch Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit. Verschmutztes Meerwasser kann zu Hautirritationen, Atemproblemen und anderen Krankheiten führen. Darüber hinaus beeinträchtigt die Verschmutzung der Strände den Tourismus, der in vielen Küstengebieten eine wichtige Einnahmequelle darstellt.

Um diese Probleme anzugehen, ist es wichtig, dass wir alle Verantwortung übernehmen. Durch das Reduzieren, Wiederverwenden und korrekte Entsorgen von Müll können wir dazu beitragen, die Umweltverschmutzung am Strand zu bekämpfen. Regierungen und Unternehmen sollten ebenfalls mehr in Aufklärung, Recyclingprogramme und saubere Energie investieren, um langfristig das Problem anzugehen.

Die Verschmutzung der Strände ist ein drängendes Problem, das nur durch gemeinsame Anstrengungen bekämpft werden kann. Es liegt in unserer

Verantwortung, die Küsten für die kommenden Generationen zu schützen und sicherzustellen, dass sie weiterhin sauber und einladend bleiben.

Shanice

Inhaltsverzeichnis

Vorwort		4
Zitat	Sarah	7
Wer ist das Problem	Gretje	8
Tanz der Natur	Artur	10
Die Mangroven	Maya	11
Wattritt	Maya	12
Nicht die letzte Generation	Artur	15
Amy	Lilly	16
Eine Woche Glück	Dimitrii	18
Der Regenwald	Shanice	20
Die Arktis	Shanice	20
Das Meer	Shanice	21
Der Fluss des Lebens	Gretje	22
Tanken	Yazin	23

Fragment	Artur	24
Stoppt das DRAX-Projekt	Klara	26
Für die Zukunft	Yazin	27
Begrüßung	Mathilda	28
Die Birke	Klara	29
Nächstenliebe	Gretje	30
Eisige Ruhe	Artur	31
Das UNESCO Weltkulturerbe.....	Klara	32
Wattwanderung	Artur	36
Gefangen	Maya	37
Linksökoversifft	Maya	38
Schutz der Strände und der Meere...	Shanice	40
Inhaltsverzeichnis		43

